



NIEDERSCHRIFT

über die öffentliche 8. Sitzung des Kultur- und Sportausschusses

Datum: 10.10.2022

Beginn: 17:30 Uhr

Ort: Sitzungssaal des Rathauses

Ende: 19:00 Uhr

Anwesend:

Erster Bürgermeister

Seidl, Norbert

Mitglieder des Kultur- und Sportausschusses

Ehm, Rosmarie

Gigliotti, Gisella

Olschowsky, Claudia

Ponn, Barbara

Sippel, Dorothea

von Hagen, Michaela

Wirth, Wolfgang

Zöller, Rainer

Berufsmäßige Stadträte

Heitmeir, Harald

1. Stellvertreter

Honold, Jürgen

Sengl, Manfred, Dr.

Verwaltung

Neoral, Katrin

Weinberger, Janine

Grenzdörfer, Marie

Schriftführer/in

Frenkel, Mandy

Abwesende und entschuldigte Personen:

Mitglieder des Kultur- und Sportausschusses

Salcher, Thomas

Winberger, Lydia

Tagesordnung für den öffentlichen Teil der Sitzung

TOP 1	Eröffnung der Sitzung	
TOP 2	Genehmigung der Niederschrift 7. Sitzung KSA vom 4. Juli 2022	2022/0124
TOP 3	Bekanntgabe des Kulturprogrammes 1. Halbjahr 2023	2022/0132
TOP 4	Bürgerbudget Puchheim-Ort: Projektgenehmigung	2022/0127
TOP 5	Information zum Sachstand im Kultur- und Sportamt	2022/0135
TOP 6	Antrag auf Mitgliedschaft im Netzwerk STADTKULTUR	2022/0123
TOP 7	Verschiedenes	

TOP 1 Eröffnung der Sitzung

Der Erste Bürgermeister Norbert Seidl eröffnete um 17:30 Uhr die 8. Sitzung des Kultur- und Sportausschusses und stellte die ordnungsgemäße Ladung fest. Frau StRin Winberger hatte sich entschuldigt und wurde durch Herrn StR Sengl vertreten. Herr StR Salcher hatte sich ebenfalls entschuldigt und wurde durch Herrn StR Honold vertreten. Zur Tagesordnung gab es keine Einwände und die Beschlussfähigkeit des Ausschusses wurde festgestellt.

TOP 2 Genehmigung der Niederschrift 7. Sitzung KSA vom 4. Juli 2022

Zum Protokoll des Kultur- und Sportausschusses vom 4. Juli 2022 gab es keine Anmerkungen.

Beschluss

Der Kultur- und Sportausschuss stimmt dem Protokoll der 7. Ausschusssitzung vom 4. Juli 2022 ohne Einwände zu.

Abstimmungsergebnis: Ja 11 Anwesend 11 Befangen 0

TOP 3 Bekanntgabe des Kulturprogrammes 1. Halbjahr 2023

Der Vorsitzende übergab das Wort an Herrn Kaller der anhand der Vorlage das Kulturprogramm für das 1. Halbjahr 2023 erläuterte. Er führte aus, dass es im Programm noch viele Punkte gäbe, die noch aus der Schließung aufgrund der Corona Pandemie resultierten und die dann nachgeholt werden würden. Anfänglich ging er näher auf das Theaterstück „Martha“ ein, dass mit richtigen Darstellern und Puppen die Thematik Demenz aufgreife. Auch das Kindertheater „Die Bremer Stadtmusikanten“ am 12. März kommenden Jahres würde mit Puppen arbeiten. Das Besondere hierbei sei, dass es sich dabei um menschengroße Puppen handeln würde, so Herr Kaller weiter. Wie jedes Jahr seien auch die Konzerte zur Kammermusik, die Tanzabende und das Newcomer Musikfestival wieder im Programm dabei. Auch auf das Bluesfestival ging Herr Kaller kurz separat ein. Nachdem es keine Rückfragen zum Programm gab verabschiedete sich Herr Kaller vom Gremium.

Beschluss

Der Kultur- und Sportausschuss nahm das Kulturprogramm für das 1. Halbjahr 2023 zur Kenntnis.

TOP 4 Bürgerbudget Puchheim-Ort: Projektgenehmigung

Der Vorsitzende übergab das Wort an Frau Grenzdörfer, die das Projekt für die Stadt begleitet. Frau Grenzdörfer führte kurz den Ablauf der Aktion aus und erläuterte, dass es viele Ideen und Vorschläge gegeben hätte. Die meisten Stimmen hätte es für die Errichtung eines Gemeinschaftsbackhauses in Puchheim-Ort gegeben, für das nun die weiteren Schritte veranlasst werden sollten. Das teuerste am Projekt sei die Anschaffung eines geeigneten Ofens. Die wohl mit 7.000 bis 14.000 Euro zu veranschlagen sei. Des Weiteren führte Frau Grenzdörfer aus, dass sie sich auch bei Nachbargemeinden umgehört hätte und dass es wohl einige gäbe, die solche Projekte vorantreiben würden. Oft gäbe es Unterschiede bei der Art der Backhäuser. Einige seien massiv gemauert, bei anderen handle es sich nur um Holzhäuser. Das müsse alles noch durchdacht werden, auch die Größe des Ofens variere stark. Momentan sei eine Größe geplant, bei der bis zu 18 Brote gebacken werden können.

Frau StRin Ponn wollte wissen, wie oft der Ofen betrieben werden solle. Gerade bei Holzöfen müsse der Betrieb eines solchen Ofens mit ein wenig Vorlauf stattfinden. Man bräuchte hier auch jemanden, der sich dann um das Einheizen usw. kümmern werde. Sie hätte aus anderen Gemeinden gehört, dass sich um solche Einrichtungen oft Vereine kümmern würden und dass die Öfen dort ein- bis zweimal im Monat genutzt werden würden. Auch um das vorherige Anfertigen der Teiglinge müsse sich jemand kümmern.

Der Vorsitzende entgegnete daraufhin, dass es dazu bereits Signale von denjenigen gäbe, die den Vorschlag eingereicht hätten. Natürlich bräuchte es hier immer jemanden, der sich drum kümmere. Zudem solle es sich hierbei um ein gemeinschaftliches und auch langfristiges Projekt handeln, nicht jemand alleine solle das machen, sondern die Gemeinschaft solle aktiviert werden.

Frau StRin Sippel erfragte, wie das Ganze organisiert werden solle und ob das Brot verkauft werden solle. Oft würden solche Projekte so laufen, dass jeder einen Unkostenbeitrag zahlen würde und seinen Teig mitbringe und danach sein Brot auch mit nachhause nehmen könne.

Der Vorsitzende antwortete, dass es wohl so angedacht sei, dass jeder seinen Teig mitbringen und fürs Backen einen Unkostenbeitrag in Höhe von ca. 3 Euro zahlen würde. Davon würde dann unter anderem das Holz gekauft und das Backhaus instandgehalten werden. Er würde das gerne ausprobieren und schauen, wie es sich entwickelt, so der Vorsitzende weiter.

Frau StRin Ehm entgegnete, dass sich das ganze Projekt natürlich auch rechnen bzw. lohnen müsse. Also das man beispielsweise jede Woche den Ofen anheize. Auch sie ginge davon aus, dass jeder

seinen eigenen Teig zum Backen mitbringen würde. Statt Brot könne den Jugendlichen hier auch die Möglichkeit eingeräumt werden zum Beispiel Pizza zu backen. Trotzdem gab sie zu bedenken, dass es sehr wichtig sei, dass sich für das Projekt jemand verantwortlich fühlen müsse. Die Idee jedenfalls fände sie sehr gut, so Frau StRin Ehm abschließend.

Dem schloss sich der Vorsitzende an und hob auch nochmal die Idee des Angebots für einen Pizzabend für Jugendliche positiv hervor.

Herr StR Zöller gab ebenfalls zu bedenken, dass bei einigen Punkten noch Klärungsbedarf bestünde: Wer würde sich beispielsweise ums Saubermachen kümmern? Auch der Ablauf müsse geklärt werden und, ob es die Möglichkeit gäbe die Brote zu verkaufen. Es müssten hier auf jeden Fall Leute gefunden werden, die sich verantwortlich fühlen und die Sache in die Hand nehmen. Eventuell würden diese Leute auch beim Bau des Hauses helfen, so könnten auch die Kosten gemindert werden, so Herr StR Zöller abschließend.

Frau StRin Gigliotti betonte, dass sie die Idee auch sehr gut finden würde. Sie verwies darauf, dass es wohl vor 40 Jahren bereits Bemühungen gab, solch eine Einrichtung zu schaffen und dass die Idee damals wohl auch schon im Gemeinderat besprochen wurde. Zudem müsse man bedenken, dass der Betrieb eines solchen Ofen sehr viel Holz brauche. Abschließend führte sie noch aus, dass wohl Frau Huber diese Idee umsetzen wolle und dass diese auch Erfahrung mit dem Betrieb eines solchen Ofens hätte. Sie gab noch zu bedenken, dass eine Ofengröße um gleichzeitig acht Brote zu backen erstmal reichen würde.

Frau StRin von Hagen bat darum, dass die Verwaltung den Vorschlag nochmal ausarbeiten und dann dem Gremium erneut vorstellen solle. Sie gab zudem zu bedenken, dass man diesen Vorschlag, nachdem sich die Bürger dafür entschieden hätten, auch unbedingt durchführen solle. Viele Details müssten aber nochmal durchdacht werden, beispielsweise ob es am Backhaus eine Sitzgelegenheit geben solle, ob das Backen jede Woche stattfände, realistischer fände sie einmal im Monat. Schlussendlich schloss sie sich ihren Vorrednern an und sagte ebenfalls, dass sie die Idee sehr gut fände.

Frau StRin Sippel betonte auch nochmal, dass sie diese gemeinschaftsstiftende Idee sehr gut und wichtig fände. Auch sie wolle ein komplettes Konzept zu dieser Idee sehen.

Der Vorsitzende führte aus, dass man hier die Chance hätte, eine Idee, die den Bürgern wichtig sei, zu ermöglichen, und das würde er auch gerne tun. Er gab zu bedenken, dass es nicht gut sei, nein zu sagen, weil es noch kein ganz ausgereiftes Konzept gäbe. Man müsse hier auch einfach mal eine Möglichkeit schaffen und dann schauen, wie es sich entwickeln würde. Mögliche Orte für das Backhaus wären für ihn beispielsweise an der Kräuterspirale gegenüber der Spiegelsee oder an der Kneippanlage vor dem Feuerwehrhaus. Da wäre aber noch nichts entschieden.

Frau StRin Ehm fügte noch hinzu, dass man hier auch nicht die teuerste Variante umsetzen müsse. Schön wären am Backhaus auch noch ein paar Bänke und eine Tischtennisplatte.

Der Vorsitzende ergänzte, dass es am Haus einen Unterstand bräuchte. Man hätte hier auch bereits signalisiert, dass es für die Umsetzung des Projektes einiges an Eigenleistung bräuchte.

Frau StRin Sippel würde das Backhaus eher in der Ortsmitte sehen, wo man möglichst hinlaufen könne und kein Auto bräuchte.

Der Vorsitzende verwies hier nochmal auf seine Vorschläge.

Abschließend ergänzte Frau StRin Gigliotti, dass man bei der Standortwahl auch darauf achten müsse, dass beim Backen Rauch entstehen würde über den sich Anwohner gegebenenfalls beschweren könnten. Der Vorsitzende fasste die Anmerkungen nochmals zusammen und wies erneut darauf hin, dass ein Konzept zu dem Vorschlag nun erstmal erarbeitet werden würde und man dann weiter schaue werde.

Beschluss

Der Kultur- und Sportausschuss nimmt das Abstimmungsergebnis des Bürgerbudgets Puchheim-Ort zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung die Umsetzung des Vorschlages „Dorfbäckhaus“ voranzubringen.

Abstimmungsergebnis: Ja 11 Anwesend 11 Befangen 0

TOP 5 Information zum Sachstand im Kultur- und Sportamt

Der Vorsitzende übergab das Wort an die Leiterin des Kultur- und Sportamtes Frau Neoral. Anhand einer Präsentation ging sie auf den Sachstand ihres Bereiches ein. Insbesondere gab sie einen Ausblick auf die zukünftigen Entwicklungen. Eingangs betonte sie, dass ihr die Zusammenarbeit mit dem Ausschuss sehr wichtig sei und dass sie vor allem eine transparente Arbeitsweise mit dem Ausschuss wolle. Bei der Übersicht zur momentanen Situation ging sie zunächst auf die Aufgabengebiete innerhalb des Sportamtes ein. Hier sah sie den größten Teil der Aufgaben bei den Liegenschaften verortet. Bei der nun vorliegenden Präsentation wolle sie sich zunächst auf das Kulturamt fokussieren. Kunst und Kultur würden die Gesellschaft mitgestalten, so Frau Neoral. Bei den aktuellen Entwicklungen seien viele Menschen verunsichert Kunst und Kultur könnten auch hier einen Beitrag leisten und bis zu einem gewissen Grad gegensteuern. So könnten Kunst und Kultur dafür sorgen, dass beispielsweise auch weiterhin Begegnungen zwischen Menschen stattfänden. Sie könnten Gemeinschaftsgefühle und Gemeinschaftserlebnisse erschaffen. Sie könnten es ermöglichen, dass sich Menschen mit-

einander verbunden fühlen würden, so Frau Neoral weiter. Kunst würde die Menschen auch herausfordern beispielsweise sich mit einem Künstler auseinanderzusetzen. Des Weiteren führte sie aus, dass Kunst auch Visionen entwickeln können, welche positive Entwicklungen ermöglichen oder zumindest darauf hinweisen können. Kunst sei vielfältig. Darüber hinaus betonte sie die Bedeutung der Kunst und Kultur für die Demokratie indem sie diese Stärke und den Menschen ermögliche auch andere Positionen einzunehmen.

Am Anfang müsse man sich insbesondere im Blick auf Puchheim überlegen, wen man hier mit Kunst und Kultur erreiche und wen eben nicht. Nach einem Blick auf die Einwohnerstatistiken hätte sie sich bisher einen Überblick verschafft, was es alles in Puchheim an Angeboten gäbe. Dabei hätten sich auch einige Fragen ergeben, so zum Beispiels welche Instrumente es zum Evaluieren der Angebote gäbe oder was die Gemeinden um Puchheim herum alles anbieten würden. Welche Orte gäbe es in Puchheim wo Kunst und Kultur stattfinden könnten? Darüber hinaus hätte sie sich auch die Mitarbeiter in ihrem Bereich angeschaut, deren Qualifikationen, Aufgabenbereiche und Ziele. Zudem müsse man sich auch anschauen, wer sonst noch Kultur in und für Puchheim machen würde. Besonders wichtig sei ihr der Punkt der Verbreitung der Angebote. Welche Kommunikationsmittel würden in diesem Bereich verwendet? Könnte man hier eine Veranstaltungsapp entwickeln und nutzen? Könnte man Zusatzangebote für diejenigen schaffen, die diese App nutzen würden? Auch mit der VHS und dem Jugendzentrum hätte sie dazu gesprochen. Wie machen diese auf ihre Angebote aufmerksam? Eine weitere interessante Frage ist auch, wie die Medien über Kunst und Kultur in Puchheim berichten würden. Wie würden sich die Besucherzahlen der Angebote entwickeln? Welche Herausforderungen gibt es in dieser Hinsicht? Welche Chancen ergeben sich dadurch? Anhand einzelner Beispiele ging Frau Neoral anschließend auf diese Fragestellungen ein.

Danach ging sie auf das veränderte Verhalten der Besucher der Veranstaltungen ein. Beispielsweise wollten viele lieber spontan entscheiden, welche Veranstaltungen sie besuchen würden und welche nicht. Corona sei auch immer noch ein Thema bei den Besuchern und verunsichere diese nach wie vor teilweise. Auch Themen wie die Inflation und die Energiekrise würden die Besucher beeinflussen. Oft würden diese sich die Fragen stellen, ob man überhaupt noch Geld für Kulturveranstaltungen ausgeben solle. Dazu bemerkte Frau Neoral, dass nach wie vor die Veranstaltungen im Luxussegment sehr gut funktionieren würden aber alles darüber hinaus stelle sich schon schwieriger dar. Ein Vorteil der kommunalen Kulturarbeit sei sicher, dass diese auch Defizite machen dürfe und nicht über die Massen wirtschaftlich orientiert sei. Natürlich müsse sich auch so ein Defizit in Grenzen halten, führte Frau Neoral weiter aus.

In Puchheim würde es laut Statistik 146 Nationen geben und für diese müsse man auch Angebote machen. Im Hinblick darauf warb Frau Neoral für den Erhalt des Stadtteilzentrums. Dieses sähe sie als Schlüsselstelle um überhaupt Kontakt zu einer Vielzahl der in Puchheim vertretenen Nationen zu

bekommen. Sie bat den Ausschuss eindringlich darum, für den Erhalt des Stadtteilzentrums zu stimmen.

Hinsichtlich des Themas Social Media ging sie des Weiteren auf deren Nutzung durch die Stadt ein. Hier könne sich praktisch jeder inszenieren nicht nur professionelle Künstler. Hinsichtlich Influencern in diese Medien könne man auch mal darüber nachdenken Schüler dafür zu gewinnen. Sie sähe hier noch Nachholbedarf. Allerdings dürfe man nicht vergessen, dass das nicht einfach sei. Gerade im Hinblick auf die vielen Aufgaben in der Verwaltung und den knappen Ressourcen. Man müsse hier Synergien finden, gemeinsame strategische Überlegungen anstellen und neue Entwicklungen anstoßen. Auch diesem Aufgabenbereich würde sie sich widmen. Hier müsse man schauen welche Aufgaben am wichtigsten seien, wie man diese strukturieren könne, aber auch welche Chancen es damit gäbe. Gerade im Hinblick auf die Frage wie man diese ganzen Aufgaben angehen könne, entwickle ihr Team gerade gemeinsam Kulturleitlinien. An diesem Prozess wolle Frau Neoral auch den Ausschuss und den Stadtrat beteiligen. Auch alle anderen Institutionen sowie die Kunst- und Kulturschaffenden, die nicht organisiert seien, wolle sie beteiligen. Um die Entwicklung dieser Leitlinien voranzubringen, wolle sie sich auch von extern professionelle Unterstützung holen. Diesen Gedanken fasste Frau Neoral nochmal kurz zusammen und verwies darauf, dass sie nicht alles radikal ändern wolle, sondern in manchen Bereichen würde es auch reichen, wenn man einen neuen oder anderen Blickwinkel einnehmen würde.

Im Dezember wolle sie dann mehr von den Kulturleitlinien zeigen. Im PUC werde im nächsten halben Jahr das Programm von ehemaligen Kulturamtsleiter Herr Kaller im Vordergrund stehen. Danach würde man sich auf Themen wie die Veranstaltungsapp, die Kunstkommission und alle weiteren angesprochenen Entwicklungen konzentrieren. Auch das Einbringen des Ausschusses bei all den Themen betonte sie an dieser Stelle nochmals.

Abschließend ging Frau Neoral nochmal kurz auf den Sportamtsbereich ein. Auch hier müsse man einiges durchdenken und eventuell neugestalten. Hinsichtlich der Sportförderung sähe sie die Notwendigkeit für eine Umstrukturierung. Man müsse die Vereine stärker miteinander vernetzen und auch hinsichtlich der Durchführung von Veranstaltungen unterstützen.

Der Vorsitzende bedankte sich für die Ausführungen und erfragte die ganz konkreten Perspektiven für den Kulturbereich. Frau Neoral verwies hier nochmal auf die Entwicklung der Kulturleitlinien, die unter anderem viel Abstimmungsarbeit und Diskussionen mit sich gebracht hätten. Gerne stelle sie die Leitlinien nach Fertigstellung vor und bespreche diese dann auch mit dem Gremium.

Der Vorsitzende erfragte noch einen Hauptpunkt, der Frau Neoral beim Anschauen der ganzen Veranstaltungen in Puchheim aufgefallen sei. Frau Neoral entgegnete, dass man vieles sicher stärker miteinander verbinden könne. Dass man stärker miteinander kooperieren könne. Es würde so viel in Puchheim passieren, einige Dinge könne man durch Zusammenarbeit auch einfach noch größer machen. Dem stimmte der Vorsitzende zu.

Herr StR Sengl wollte wissen ob man im Hinblick auf beispielsweise den digitalen Raum genügend Kompetenz hätte. Könne man hier auch was ganz Eigenes machen was andere Kommunen nicht hätten? Frau Neoral verwies an dieser Stelle auf die Tatsache, dass sie Puchheim als Ort der Pioniere kennengelernt hätte. Auch die Idee der sogenannten Halle 11, die dann leider gescheitert sei, zeige das vorhandene Potenzial auf. Bei den Kompetenzen gab sie zu bedenken, dass man Kompetenzen auch von außen einkaufen könne. Auch im Bereich Fortbildungen sähe sie noch Potential. Die Entwicklung des Marketingbereiches müsse in ihren Augen unbedingt vorangetrieben werden.

Frau Weinberger, die Leiterin der Bibliothek, verwies an dieser Stelle auf die Erfahrungen mit den VR Brillen, die sehr gefragt seien und gut ankämen.

Der Vorsitzende ergänzte an dieser Stelle, dass man den digitalen Raum teilweise noch erschließen und dass man beispielsweise ortsspezifische Programme entwickeln müsse. Auch die digitale Kulturarbeit gelte es zu stärken.

Frau StRin von Hagen lobte die Idee zunächst eine Analyse zu machen und dann einzelne Themen weiterzuentwickeln. Schwierig sähe sie den Punkt Konkurrenzprogramme zu den Vereinen zu entwickeln. Es solle hier keine Konkurrenz, sondern ein produktives Miteinander gäben. Hier sieht sie eher den Punkt der stärkeren Vernetzung als sehr wichtig an.

Abschließend bedankte sich der Vorsitzende für die Präsentation von Frau Neoral und sicherte ihr nicht nur seine, sondern auch die Unterstützung vom Gremium zu.

Beschluss

Der Kultur- und Sportausschuss nahm die Information zum aktuellen Sachstand im Kultur- und Sportamt zur Kenntnis.

TOP 6 Antrag auf Mitgliedschaft im Netzwerk STADTKULTUR

Der Vorsitzende übergab das Wort an Frau Neoral. Sie führte die Inhalte der Mitgliedschaft kurz aus. Erfahrungsaustausch sei immer gut und wichtig und diesen wolle sie auch gerne nutzen. Zudem gäbe es auch Fördertöpfe, von denen die Stadt durch eine Mitgliedschaft partizipieren könne. Auch die Beteiligung an großen Veranstaltungskonzepten sei so möglich. Der Vorsitzende ergänzte die Ausführungen und verwies auf die Mitgliedschaft von Starnberg und Pfaffenhofen. Auch Augsburg sei im Netzwerk dabei so Frau Neoral weiter. Im Netzwerk wäre Puchheim neben den größeren Städten mit der gleichen Stimme vertreten. Puchheim könnte bei der Entscheidung der Themen der Veranstaltungen mitreden auch hinsichtlich einer möglichen Teilnahme an verschiedenen Projekten könne die

Stadt mitentscheiden. Darüber hinaus können Themen für Tagungen vorgeschlagen werden. Puchheim könne sich zudem als Veranstaltungsort profilieren. Zusammenfassend erklärte Frau Neoral dass sie eine einjährige kostenlose Probemitgliedschaft anstrebe und erst danach mit den Zuständigen und dem Ausschuss entscheide wolle, ob man die Mitgliedschaft fortführe.

Frau StRin Sippel wollte wissen welche zusätzlichen Aufgaben da auf Frau Neoral zukämen. Sie sähe auch die Möglichkeiten einer Bereicherung des Kulturlebens in der Stadt.

Frau Neoral stimmte den Ausführungen zu und versprach Prioritäten zu setzen. Der Vorsitzende bedankte sich für die Ausführungen.

Beschluss

Der Kultur- und Sportausschuss beschließt, dass die Stadt Puchheim die einjährige, kostenlose Probemitgliedschaft in STADTKULTUR – Netzwerk Bayerischer Städte e.V. ab Dezember 2022 nutzt. Die kostenpflichtige Mitgliedschaft, die mit jährlichen Kosten von 0,08 €/Einwohner und damit einer Gesamtgebühr von 1.730,72 € (Stand 31.12.2021) verbunden ist, wird beantragt, wenn der Zwischenbericht der Amtsleitung 22 nach einem halben Jahr positiv ausfällt.

Abstimmungsergebnis: Ja 11 Anwesend 11 Befangen 0

TOP 7 Verschiedenes

Frau StRin von Hagen wollte wissen wie es jetzt mit dem Bürgerbudget weitergehen würde. Des Weiteren lobte sie die Bepflanzung der großen Pflanztröge im Stadtgebiet und bat darum das Lob entsprechend weiterzugeben.

Der Vorsitzende führte aus, dass es sich beim jetzigen Projekt Bürgerbudget um ein Pilotprojekt handeln würde und dass man jetzt schaue wie es sich entwickeln würde. Nach Abschluss des Ganzen würde man nochmal wegen einer Fortführung sprechen.

Herr StR Honold fragte nach der Möglichkeit der privaten Nutzung des Beachvolleyballfeldes. Herr Heitmeir führte daraufhin aus, dass es sich hierbei um ein Feld eines Vereines handele und dass das Feld nur vom Verein genutzt werden dürfe. Dabei würden auch versicherungstechnische Gegebenheiten eine Rolle spielen. Man könne dazu ja auch nochmal mit dem Verein sprechen. Der Vorsitzende ergänzte, dass es vielleicht auch möglich sei Freizeitsportgruppen dort trainieren zu lassen. Das müsse man aber mit dem Verein klären.

Nachdem es keine weiteren Wortmeldungen gab, schloss der Vorsitzende den öffentlichen Teil der Sitzung um 19:00Uhr.

Vorsitzender:

Schriftführer/in:

Norbert Seidl
Erster Bürgermeister

Mandy Frenkel